

Schule für alle

Meine Einschulung:

Es war sieben Uhr am 13. August 2017, ich war fünf Jahre alt. Ich wachte auf und zog mich besonders hübsch an, mit einem Rock und einem T-Shirt. Meine Mutter sagte: „Mach schnell!“ Als ich angezogen war, lief ich zu ihr und sie bürstete mir meine Haare und steckte die seitlichen Strähnen hoch, sodass meine Haare wie ein Wasserfall meinen Rücken herunterflossen. Meine Mutter, mein Vater, mein Bruder und mein älterer Cousin machten sich bereit. Ich stand im Wohnzimmer und schaute in den Fernseher. Ein paar Minuten später waren wir alle bereit und fuhren los, zu meiner Schule! Wir kamen an und ich war sehr glücklich. Wir gingen in die Aula und setzten uns. Der Schulleiter rief mit einem Mikrofon laut unsere Namen und schickte uns in unsere Klassen, ich war in der Klasse 1b. Wir gingen mit meiner Lehrerin wie eine Schlange in unsere Klasse. Wir waren eine Stunde da, meine Lehrerin war sehr nett. Wir stellten uns alle vor. Meine Klasse war auch sehr nett, aber auch verrückt. Die Lehrerin gab uns ein Bild, das wir ausmalen mussten, und als wir damit fertig waren gingen wir wieder runter. Draußen wartete meine Familie und wir machten Fotos. Dann sind wir nach Hause gefahren und meine Eltern hatten ein Kleid als Überraschung für mich.

Die Einschulung meines Vaters

Es war sechs Uhr am 30. August 1974 in Afrin (Syrien). Seine Mutter weckte meinen Vater für die Einschulung. Mein Vater zog sich an, eine braune Uniform. Ein paar Minuten später frühstückten er, seine sechs Geschwister und meine Oma. Nach dem Frühstück machten sie sich auf den Weg zur Schule, mein Vater und meine Oma. Leider konnte mein Opa nicht dabei sein, weil er arbeiten musste, in einer Fabrik. Nachdem 15 Minuten vergangen waren, standen sie auf dem Hof - alle Kinder waren da und aufgeregt! Die Direktorin rief alle Kinder laut in ihre Klassen. Mein Vater war in seiner Klasse, alle Kinder stellten sich vor, machten ein Picknick und Spiele. Nach zwei Stunden gingen alle Kinder runter und auch mein Vater lief zu meiner Oma und erzählte ihr alles, bis sie zu Hause angekommen waren. Dann rannte er zum Fußballfeld und spielte mit seinen Freunden Fußball. Mein Vater ging nach der sechsten Klasse in die weiterführende Schule. Aber schon in der siebten Klasse musste er die Schule abbrechen, um meinem Opa auf der Arbeit zu helfen, da das Geld nicht reichte und sie eine große Familie waren und in

Syrien Armut herrschte und bis heute noch herrscht. Die Kinder wurden in den Schulen nicht gut behandelt.

Ich wünsche mir, dass in Syrien kein Krieg mehr herrscht und es auch keine Armut gibt. Deshalb flüchten sehr viele, weil sie im Krieg sterben könnten, was keiner will. Jedes Mal, wenn ich Nachrichten von Syrien höre, sind es nur schlechte Nachrichten, die mich traurig machen wegen des Krieges.

Es gibt Länder, in denen Kinder gar nicht die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen, wegen Krieg oder so. Meine Freundin kommt aus einem Land, wo Jungs in die Schule gehen, aber Mädchen nicht. Es ist so, seitdem die Taliban die Macht übernommen haben. Statt zur Schule zu gehen, müssen die Mädchen auf der Straße Sachen verkaufen, Tüten, Bleistifte oder Kaugummis. Ich wünsche mir, dass in allen Ländern Kinder in Schulen gehen können und es nirgendwo Krieg gibt.

Meine Zukunft:

Es ist sechs Uhr, der 06.04.2032, meine Mutter weckt mich. Ich gehe ins Badezimmer, wasche mein Gesicht, putze meine Zähne und ziehe mich um. Ich laufe die Treppe runter, sehe wie meine Mutter Frühstück macht und helfe ihr, den Tisch zu decken. Als wir fertig sind, kommt mein Vater runter und wir setzen uns und frühstücken. Ich schalte das Radio ein, wir hören 150 News und dann kommt es. Eine sehr schöne Nachricht! **„In allen Ländern dürfen Mädchen und Jungs in die Schule gehen und es gibt nirgendwo mehr Krieg!“** Diese Nachricht macht uns alle sehr glücklich. Später fragt mein Vater, wie es mit meiner Arbeit läuft. Ich sage: „Ich war ja in der Uni und habe Lehrerin studiert, wie du weißt, und heute habe ich die Einschulung meiner eigenen Klasse und bin sehr aufgeregt!“ Meine Mutter und mein Vater sind sehr stolz auf mich. Ich schaue auf die Uhr, es ist schon acht Uhr und Zeit zu gehen, mein Vater sagt: „Ich fahre dich!“, und wir gehen zum Auto. Meine Mutter winkt mir und ruft: „Viel Spaß!“ Wir steigen ein und fahren los. Nach einer Weile sind wir da, ich steige aus und winke meinem Vater, er winkt zurück und ich bin sehr aufgeregt. Ich gehe auf den Schulhof und sehe sehr viele glückliche Kinder aus verschiedenen Ländern, was auch mich sehr glücklich macht. Mit einem kleinen Mikrofon ruft die Schulleiterin alle Kinder in ihre Klassen. Ich habe die Klasse 1b und es sind sehr nette Schülerinnen und Schüler. Wir stellen uns vor, spielen und essen.

Als zwei Stunden vorbei sind, gehen wir runter, ich verabschiede mich von den Kindern, sehe meinen Vater, gehe zu ihm und erzähle ihm alles. Als ich ins Auto steige, sagt er: „Ich habe eine Überraschung für Dich“, und ich bin wieder sehr aufgeregt und freue mich. Wir sind zu Hause. „Mach deine Augen zu!“, sagt er und führt mich in den Garten. Als ich die Augen öffne, sehe ich mein Traumauto. Ich bin so fröhlich und umarme meine Eltern.

Naruin Osso, 10 Jahre, Willi-Graf-Straße 55 in 53881 Euskirchen,
naruinosso@gmail.com, Telefon 015752124396.

(Meine Mutter kommt aus Damaskus, mein Vater aus Afrin, beides ist in Syrien. Wir sprechen zu Hause Kurdisch miteinander. Ich bin in Deutschland geboren.)